



**SPINOFF 6 – NEWBEHAVIOR** GRÜNDER: *Hans-Peter Lipp (links), Toni Lipp – NewBehavior*  
*ist ein Spinoff der Abteilung Neuroanatomie und Verhalten am Anatomischen Institut der Universität Zürich. | PRODUKT: NewBehavior*  
*produziert und vertreibt Lösungen (IntelliCage, NeuroLogger) für heutige und zukünftige Fragestellungen in der verhaltensorientierten*  
*Hirnforschung. | GRÜNDUNGSJAHR: 2003 | VOLLZEITSTELLEN: 8 | WEBSITE: [www.newbehavior.com](http://www.newbehavior.com)*

# INTELLIGENTE MAUSKÄFIGE

Mit dem «IntelliCage» der Spinoff-Firma NewBehavior lässt sich das Verhalten von transgenen Mäusen detailliert untersuchen. Nach der Wissenschaft interessiert sich die Pharmaindustrie für die Technologie. Von Theo von Däniken

Die Wurzeln des Spinoffs NewBehavior liegen tief in der russischen Taiga: In einer abgelegenen Zuchtstation für Bären hatte Neuroanatom und Verhaltensforscher Hans-Peter Lipp ein grosses Freigehege für die Beobachtung von genetisch veränderten Mäusen installiert. Eine unsinnige Spielerei? Keineswegs. Denn mit Hilfe von sogenannten Knock-out-Mäusen – also Mäusen, bei denen bestimmte Gene gezielt ausgeschaltet werden – werden weltweit Hunderte von Studien betrieben. Sie sollen Aufschluss darüber geben, wie sich Veränderungen im Hirn oder in den Nervenzellen, etwa durch Alzheimer oder Prionen-Erkrankungen, auf das Verhalten auswirken.

## ANFANG MIT REGENBOGEN

Diese Tests werden normalerweise in Labors gemacht. Die Bedingungen sind, auch im besten Fall, nicht mit den Verhältnissen in freier Wildbahn zu vergleichen. Lipp interessierte aber, wie sich die Mäuse in ihrem norma-

in der Folge auch für die Verhaltensforschung mit Mäusen in seinem Labor ein. Der Vorteil dabei war, dass er ohne menschliche Präsenz viel mehr und viel genauere Daten über das Verhalten der Mäuse erfassen konnte, als wenn er die Nager herkömmlich beobachtet hätte. Das Grundmodell des «IntelliCage», eines Beobachtungskäfigs für Mäuse, war damit geboren. Lipp verkaufte das wegen seines bunten Flachbandkabels so genannte «Regenbogenmodell» immer öfter auch an befreundete Forscher. Die zusätzliche Belastung, nun neben Forscher und Lehrer nach Feierabend auch noch Verkäufer zu sein, bewog Lipp schliesslich dazu, aus «IntelliCage» ein «richtiges Business» zu machen.

Unterstützung erhielt er dabei von seinem Bruder Toni Lipp. Als Betriebswirt und selbständiger Berater hatte dieser bereits Erfahrung im Aufbau von Unternehmen gesammelt. Finanziert von Unitetra, der Technologietransferstelle der Universität Zürich, erstellten

---

*«Wir bieten Arbeitsplätze für Wissenschaftler in einem Bereich, wo es sonst kaum Stellen gibt.»* Hans-Peter Lipp, Neuroanatom

---

len Lebensraum verhalten. In seiner Beobachtungsstation hatte er zwar eine natürliche Umgebung, doch es stellte sich die Frage, wie die Mäuse auf dem etwa fussballfeldgrossen Gelände überwacht werden können. Die Antwort lag in der Transponder-Technologie und in der in sowjetischer Zeit geprägten russischen Fähigkeit, mit einfachsten Mitteln effiziente technologische Lösungen zu erstellen. Den Mäusen wurden kleine Chips eingepflanzt, über die alle ihre Bewegungen zentral erfasst werden konnten. Die Taigaerprobte Transponder-Technologie setzte Lipp

die beiden einen Businessplan. «Ein grundsolides KMU», so Toni Lipp, «mit vielleicht 20 Mitarbeitenden», strebten sie an. Damit waren sie für Risikokapitalgeber zu klein und wenig interessant. Das Kapital zu ihrer AG steuerten sie deshalb selber bei. 2003 starteten die beiden mit ihrer Firma NewBehavior, die «IntelliCage» zur Serienreife weiterentwickelte und bereits weitere, verwandte Produkte im Portfolio hat. «Wir haben «IntelliCage» von Beginn weg gut verkauft», resümiert Toni Lipp. NewBehavior profitierte dabei von der guten Reputation und der Vernetzung seines Bruders Hans-Peter in

der Wissenschaft. «Eine wissenschaftliche Methode erhält ihren Ruf dadurch, dass sie in viel zitierten Artikeln beschrieben ist», erklärt Hans-Peter Lipp. In seinem Bereich, der Verhaltensforschung mit Mäusen, ist Lipps Labor eines der führenden weltweit. Noch in den Neunzigerjahren wurde ein Artikel Lipps mit der Begründung «Wer in aller Welt interessiert sich für das Verhalten von kranken Mäusen?» weitgehend ungelesen wieder retourniert. Heute werden jedes Jahr mehrere hundert Arbeiten zum Verhalten transgener Mäuse publiziert, Tendenz steigend. In diesem Umfeld wird «IntelliCage» bei Forschenden immer beliebter. Zunehmend interessieren sich aber auch Pharmaunternehmen für «IntelliCage». «Das deckt sich mit unserer ursprünglichen Markteinschätzung», erklärt Toni Lipp.

## STETER STEIGFLUG

Die Leistungen von NewBehavior beschränken sich nicht darauf, ein Produkt zu verkaufen. «Das Geheimnis steckt im Wissen», so Hans-Peter Lipp. Dank der Nähe zum Anatomischen Institut der Universität Zürich, an dem Lipp forscht und lehrt, sind die Mitarbeitenden von NewBehavior mit den Problemen und den Aufgaben, die sich den Forschenden stellen, vertraut und können sie umfassend beraten. «Wir verschicken nicht einfach ein Produkt, sondern wir installieren es auch im Labor und instruieren die Forschenden», erklärt Toni Lipp. NewBehavior hat deshalb hoch qualifizierte Wissenschaftler angestellt, die auch neue Produkte für die Forschung entwickeln. «Wir bieten damit Arbeitsplätze für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem Bereich, in dem es sonst in der Schweiz kaum Stellen gäbe», sagt Hans-Peter Lipp.

Obwohl erfolgreich, ist NewBehavior noch nicht ganz das «grundsolide KMU», das den Gebrüdern Lipp vorschwebt. «Wir sind im Steigflug», meint Toni Lipp, «haben aber die Reiseflughöhe noch nicht erreicht.» Sein Bruder sieht die Zukunft auch aus seiner persönlichen Optik als Wissenschaftler: «In einigen Jahren werde ich pensioniert. Dann freue ich mich, wenn ich bei NewBehavior weiterhin interessante wissenschaftliche Arbeit leisten kann.»